

# „Gottes Buch ist die Natur“

## Schatz: Bücher und Bronze-Plastiken für Von-Sanden-Oberschule

Lemförde – Was Tierarzt und Verhaltensforscher Bernhard Grzimek für Deutschland, ist Edith von Sanden-Guja für Ostpreußen und die Dümmerregion. Ihr Ehemann Walter ist nach Hermann Löns der prominenteste deutsche Naturschreiber.

Den Schatz, den Axel Lustig aus Hüde-Sandbrink unscheinbar in einer Apfelsinenkiste am Freitag ins Büro von Kirsten Henseleit, Konrektorin der Von-Sanden-Oberschule Lemförde, trug und schenkte, gleicht einem wahren Schatz und ist identitätsstiftend. Es war ein Überraschungspakt, denn weder Henseleit noch Schulleiter Marc Greve wussten genau, was Lustig mitbringen würde. Die 18 Bücher von Walter von Sanden-Guja und die drei Skulpturen „Karusche“, „Spatz“ und „Frosch“ in Bronze von seiner Ehefrau Edith stammen aus ihrem Werk und Nachlass.

Dieser Teil war im Besitz der Familie Lustig bis zur Stiftung an die Schule. Lustigs Eltern Manfred und Ursula pflegten einen sehr guten Kontakt, fast eine Freundschaft mit den Vertriebenen. Das aus Ostpreußen Ende des Zweiten Weltkrieges vertriebene Ehepaar verschlug es an den Dümmer nach Hüde.

Axel Lustig packte aus: „Die Bücher hatte ich von meiner Familie mit ins Strandhaus genommen, als meine Frau und ich es betrieben“, erzählte er. Er hätte die Bücher extra auf einem Gesims plat-



Axel Lustig (Mitte) überreichte den Schatz an Konrektorin Kirsten Henseleit (l.) und Schulleiter Marc Greve (r.) der Von-Sanden-Oberschule Lemförde. FOTO: BRAUNS-BOMERMANN

ziert, wohlwissend, dass die älteren Gäste den Wert für Geschichte und Leben mit der Natur, der Künstler, wussten.

Gleich versammelte sich eine Traube um den Schatz im Büro der Konrektorin, blätterte und hielt inne: „Hier eins mit Widmung. Das muss noch mehr wert sein“ kommentierte Kirsten Henseleit. „Ja, die war an meine Eltern“ antwortete Lustig und las vor: „Unserer lieben Familie Lustig als Dank zur Erinnerung an viele Fahrten! „Gottes Buch ist die Natur, ist's von Anfang an gewesen! Aber schade ist's, dass nur wenige können darin lesen!“, Edith und Walter v. Sanden-Guja, 13. Februar 1966, Hüde am Dümmer“ stand dort in feiner Tinte.

Weitere Bücher zieren Gedichte auf der ersten Seite, solche, die der Literat am Dümmer verfasste. Auch mal mit Heimwehtränen dekoriert, wie in „Nach der Vertreibung“ von 1958.

Ein Blick in die Ausstellungsvitrine im Gang der Von-Sanden-Oberschule, die seit Februar 2012 offiziell den Namen des Künstlerehepaares trägt, verriet: Einige Bücher der Arbeit der Künstler sind dort bereits ausgestellt, allerdings ohne Signatur. Das ist gar nicht schlimm“, meinte Henseleit, wir schätzen den Wert der Sammlung, aber mit Widmung können wir ihn gedanklich vervielfachen.“ Sie plante sofort weiter: „Wir werden die Vitrine um die neuen Bücher und die drei Plastiken ergänzen und

die Vitrine neugestalten.“ Und passend kam gerade Jana Ruder, Verantwortliche für die AG Schulhausgestaltung, um die Ecke.

Der ergänzte Nachlass der Namensgeber wird dort sein neues Zuhause finden und sicher ein Staunen auslösen, wie kürzlich beim Besuch der Schuldezernentin aus Hannover.

Eines der 18 Bücher, die Familie Lustig der Oberschule überlässt, ist von Tochter Owanta Gisela von Sanden-Guja verheiratete Gottlieb, die auf den Bahamas lebte. Sie nahm das Buch ihres Vaters „Alles um eine Maus“ auf und baute auf diesen Vorarbeiten auf und wählte die Birkenmaus zum Thema ihrer Dissertation am Zoologischen Institut der Universität

Innsbruck. Auch ihr Buch gehört nun der Schule in Lemförde „Engel, steh mir bei“ ist der Titel und handelt von der langen Reise von Launingken heute mit polnischem Namen Olownik (Ostpreußen) auf die Bahamas.

Eine Generation weiter unterhält ihre Tochter Marina Gottlieb Sarles einen Blog, der sich mit ihren Vorfahren, den von Sanden-Gujas, beschäftigt. Unter [www.marinagottliebsarles.com](http://www.marinagottliebsarles.com) tauchen die Bilder vom zahmen Fischotter „Ingo“ ihrer Großeltern in Ostpreußen auf, wie er Milch vom Teetisch stibitz und dessen Bronze von Großmutter Edith von Sanden-Guja im Dümmer-Museum steht. Es ist, als wäre die Welt ein Dorf. Wer wissen will, wie das nach Hüde verschlagene Ökologen-Ehepaar von Sanden-Guja zu seinem ökologischen Verständnis gelangte, es konsequent umsetzte und mit den Mitteln der Kunst in Plastik, Literatur und Poesie für immer festhielt, muss verschiedene Ort rund um den Dümmer ansteuern: Das Dümmer-Museum, die Von-Sanden-Oberschule oder dem Friedhof in Burlage einen Besuch abstatten. Dort weht ein Hauch der Einstellung zu Natur, Fauna und Flora des Ehepaares mit zweiter Heimat in Hüde am Dümmer, vom großen Granit-Grabstein auf dem ein Kleiber in Bronze der Künstlerin thront und vom Schaffen zweier Menschen für ihre Heimat stumm kündigt. sbb